

Althofen

Wappenverleihungsurkunde: Salzburg, 11. Dezember 1479

Aussteller: Erzbischof Bernhard von Salzburg

Bescheinigung durch Bescheid der Kärntner Landesregierung vom 10. Juni 1968, der auch die Berechtigung zur Führung einer Fahne einschließt

Beschreibung (gemäß Bescheid 1968): In Blau auf goldenem Dreieck ein Bündel natürlich gefärbter Eisenstangen, das mit zwei goldenen Bändern gebunden und von einer goldenen Lilie überhöht ist.

Fahne: Blau-Gelb mit eingearbeitetem Wappen

Erläuterungen: Der heutige Stadthügel am Nordrand des Krappfeldes befand sich spätestens seit der Mitte des 11. Jahrhunderts im Besitz des Salzburger Erzbischofs und ist bereits 1268 als Markt bezeugt. Zu Füßen der eindrucksvollen Marktsiedlung entwickelte sich seit dem frühen 17. Jahrhundert Treibach mit Hochofen und Hammerwerken als Sitz der Eisenverarbeitung. Nach deren Stilllegung erwarb der bedeutende Erfinder und Fabrikant Carl Auer Ritter von Welsbach 1897 die Werksanlagen und gründete hierauf die noch heute bedeutsamen Treibacher Chemischen Werke. Althofen und Treibach wurden 1871 zu einer Marktgemeinde vereinigt, welche 1993 das Recht zur Führung der Bezeichnung „Stadtgemeinde“ verliehen bekam.

Die Wappenurkunde für Althofen vom 11. Dezember 1479 (Kärntner Landesarchiv) ist das älteste erhaltene Kärntner Original mit Wappenbild. Das Bündel Eisenstangen (puschen Eysens gebunden mit zwain gelben ringen) steht für den Aufstieg des Marktes als Zentrum des salzburgischen Eisenhandels aus dem Görttschitztal bzw. Hüttenberger Revier, welcher durch die landesfürstlichen Privilegien für die Hauptstadt St. Veit ab 1399 schwere Rückschläge erfuhr, aber erst im ausgehenden 18. Jahrhundert endgültig in die Bedeutungslosigkeit absank. Seit der Vereinigung mit der Gemeinde Treibach steht dieses Symbol aber auch für die von 1606 bis ca. 1870 wichtige örtliche Eisenverarbeitung.

Über die beiden anderen Motive gibt es keine zeitgenössischen Quellen. Der goldene Dreieck könnte eine Anspielung auf die eindrucksvolle Berglage des Gemeindehauptortes oder – weniger wahrscheinlich – auf den Reichtum des Hüttenberger Reviers sein, die goldene Lilie steht – wenn nicht bloß als zierlicher Abschluss gewählte heraldische Figur – wohl für die fast tausendjährige Herrschaft des Erzbistums Salzburg über den Ort.

1480 ließen Richter und Rat ein Typar mit dem Wappenmotiv und der Umschrift Sigillum Althenhoffen anfertigen, das bis ins 18. Jahrhundert unverändert in Verwendung blieb; 1717 kam zusätzlich ein kleines Marktsiegel in Gebrauch.

Quelle: Wilhelm Deuer, Die Kärntner Gemeindewappen, Klagenfurt (Verlag des Kärntner Landesarchivs) 2006, 46f.

